

Correspondent

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 158.

Dienstag den 5. October.

1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements an den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interessante finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Bezüglich der Zeitungsnachricht, nach welcher der Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Berlin vornehm Fremden gegenüber geäußert haben soll, man sühne in Wien die Entwidlung der orientalischen Frage weniger bedenklich, Rußland und Oesterreich könnten sich dergestalt vertragen, daß Oesterreich Konstantinopel in Besitz nehme, wenn Oesterreich gestattet würde, nach Saloniki zu gehen, ist die „Wiener Abendpost“ beauftragt, formell zu erklären, daß eine solche Aeußerung von dem Kronprinzen Rudolf Niemandem gegenüber gemacht worden ist.

Graf Lexis Melissoff hat in diesen Tagen seinen Besprechungen nach Reform der russischen Zustände Gehalt gegeben. Die in Petersburg erscheinende Monatschrift „Baterländische Annalen“ veröffentlicht intern 2. d. ein Regierungsprogramm, das bezüglich der inneren Reformen von Lexis-Melissoff ausgearbeitet ist und den Redactoren der hauptstädtischen Presse am 18. September mitgeteilt wurde, damit dieselben das Publikum nicht davon ch awfragen, daß sie Illusionen über bevorstehende Reformen der ganzen Staatsverfassung verbreiten. Das Programm, dessen Durchführung 5-7 Jahre erfordert, umfaßt hauptsächlich Folgendes: größere gesetzliche Garantien für Selbstverwaltungsinstitutionen mit einiger Erweiterung ihrer Rechte, Umformung des Polizeiwesens mit größerer Regelung ihrer Verhältnisse auf gesetzlicher Grundlage, Erweiterung der Competenzen der Lokalbehörden, Beförderung der Bedürfnisse der provincialen Bevölkerung durch Revisionen seitens der Senatoren und mögliche Befriedigung derselben, Gewährleisten der Presse zu richtigem Kreisfuhren der Maßnahmen der Regierung unter der Bedingung, daß Publikum nicht in constitutionelle Illusionen zu wiegen.

Der jüngste Agrarmord in Irland nimmt in England noch immer das vollste Interesse der Bevölkerung in Anspruch. Wie aus Dublin verlautet, hat der Vikar von Irland eine Belohnung von 1000 Pfund Sterl. für die Ergreifung der Mörder des Lord Mount-Morris ausgesetzt, und zugleich allen Mithilddigen, welche Mittheilungen machen würden, die zur Verurtheilung der Mörder führen können, volle Amnestie zugesagt. Bei dem furchtbaren Haß des irischen Volkes gegen seine Großgrundbesitzer und die Landesregierung wird auch dies schwerlich zu einem Resultate führen.

Die letzten aus Konstantinopel eingelaufenen Mittheilungen betonen wiederholt die Möglichkeit der Ausmittelung eines Ausweges zur Lösung der gegenwärtigen Situations-Schwierigkeiten in noch bestimmter Weise. Es gewinnt den Anschein, daß die Worte vor den Konsequenzen ihrer zuletzt beobachteten Haltung erdrehend, nun doch einen Ausweg suche, um durch Anbahnung einer Lösung der Dulcigno-Frage die Flottendemonstration gegenhandlos zu machen. Im Zusammenhang hiermit

will man wissen, daß die von aller Welt als ebenso rücksichtslos wie korrekt anerkannte Antwort, welche der deutsche Kaiser dem Sultan auf dessen Ansuchen um Deutschlands Vermittelung in der montenegrinischen Streitfrage ertheilt hat, dem Grafen Hogeßelt als Anknüpfungspunkt gedient haben dürfte, um seine Versuche, den Sultan zum Nachgeben zu bewegen, zu erneuern. Der deutsche Botschafter mag die Antwort seines Souverains formell mit und zu dem Botschafter sowie der Porte nahegelegt haben, daß die Türkei eben nur dann auf das Wohlwollen und die moralische Unterstützung Deutschlands und auch anderer konservativer Mächte Hoffnung haben könnte, wenn sie ihre klaren und nicht wegzuleugnenden vertragsmäßigen Pflichten erfülle und gerade im jetzigen Moment dadurch eine unabsehbare Krise vermeide.

Die Ultramontanen und das deutsche Handwerk.

So offenherzig und entschieden sind die Führer des Centrums wohl noch nie mit ihren Ansichten über gewerbepolitischen Gebiet hervorgetreten wie bei einer gelegentlich der Zusammenkunft in Münster abgehaltenen Handwerkerversammlung. Herr Wintthorst äußerte: Reactionäre Bestrebungen auf dem Gebiete der Gewerbeordnung müßte die Lösung sein. Herr v. Schorlemer-Nesi dem hier zu dem Prädicat eines „Bauernkönigs“ ertheilt wurde, setzte dann bestimmter auseinander, worin diese reactionären Bestrebungen zu bestehen hätten. Die Handwerker müßten auf gesetzlichem Wege die Befreiung der Gewerbebetriebe erzwingen. Ein Vorkredner habe gesagt: „Fort mit der Gewerbefreiheit! Einverstanden! Das sei keine Freiheit, daß jeder Capitalist das Gewerbe könne zu Grunde richten. Weiser wurde in der Diskussion die Wechselbarkeit der als unnötig und unnütz bezeichnet, hingegen der Zwingungsantrag als notwendiges Erforderniß der Aufbesserung des Handwerks. Herr Reichensperger nannte die Maschine und das Capital die beiden mächtigsten Gegner und gefährlichsten Klippen des Handwerks. In dieser Weise wurde über unsere gewerbliche Gesetzgebung und unsere ganze moderne Productionswelt abgeurtheilt. Die Zeitungsberichte sind leider nicht ausführlich genug, um genau zu übersehen, was die Herren im Einzelnen ankreiden, um der Macht der Maschine und des Capitals entgegenzuwirken. Aus den agitatorischen Phrasen tritt uns nur immer die Aufhebung der Gewerbebetriebe, die Herstellung des Justizzwanges, die Beschränkung der Freizügigkeit u. dgl. entgegen. Es ist freilich wahr, daß Maschine und Capital das alte Handwerk von Grund aus umgestaltet haben, aber gegen diese überwältigende Thatsache der sozialen und productiven Entwicklung ist mit bescheidenen Mitteln, über welche die Gesetzgebung auf diesem Gebiete allein verfügt, eben so wenig etwas auszurichten, wie mit aquatorischen Tiraden. Herr Reichensperger und seine Gesinnungsgenossen werden sich freilich selbst nicht einbilden, den Einfluß der Maschine und des Capitals aus der Welt zu schaffen, auch wenn ihre thattätlichen Bestrebungen nach Aufhebung der neueren freihandelsmäßigen Gesetzgebung über Erwerb und Verkehr vollständig zum Sieg gelangen. Aber Unheil könnten diese Bestrebungen genug anrichten. Man weiß ja,

wie nahe sich die Forderungen des Centrums auf diesem Gebiete mit denen der Konservativen berühren; eine Majorität im Reichstag wäre auch für eine weitgehende „Reform“ der Gewerbeordnung wohl zu gewinnen und eine Verhänkung mit der Regierung am Ende vielleicht auch.

Deutschland.

(Der Reichszanzler Fürst Bismarck) gedenkt, wie mehrfach versichert wird, bis zum 20. October in Friedrichsruh zu bleiben und dann nach Berlin zurückzukehren, um den Beratungen der deutschen Minister über die dem Bundesrath und dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen beizuwohnen.

(In der Sitzung des Staatsministeriums) am letzten Sonnabend erfolgte die Einführung des neuen Staatssecretärs des Innern, Staatsminister v. Boetticher, der eben von Friedrichsruhe zurückgekehrt war. Es heißt, daß bereits in dieser Sitzung die Grundprinzipien des in Aussicht genommenen Volkswirtschaftsraths diskutirt worden sind und im Ministerium einstimmig über die Nützlichkeit und Notwendigkeit dieser Institution herrscht, so daß die entsprechenden Kredite schon in dem diesjährigen Etat figuriren werden. Dagegen wird bestritten, daß in der Ministerialsitzung schon ein bestimmter Termin für die Eröffnung des Landtages in Aussicht genommen worden sei.

(Bundesrath.) Der „Reichszanzler“ publizirt eine vom 29. September datirte kaiserliche Verordnung, durch welche der Bundesrath auf den 20. October zusammenberufen wird. Ungewöhnlich früh beginnen sonach in diesem Jahre die Vorbereitungen für die Reichstagsession. Zugleich heißt es, der Reichszanzler gedenke sich um dieselbe Zeit nach Berlin zu begeben, um an den Arbeiten des Bundesraths theilzunehmen. In dem frühzeitigen Zusammentritt des Bundesraths und der Theilnahme des Reichszanzlers an dessen Arbeiten kündigt sich die hohe Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagsession an.

(Zur Kölner Dombaueifer.) Der nunmehr feststehende Entschluß des Kaisers, auch noch am 16. October den von der Stadt Köln aus Anlaß der Dombaueifer zu arrangierenden Festlichkeiten, insbesondere dem historischen Festzuge beizuwohnen, wird in ultramontanen Kreisen eine nicht geringe Enttäuschung hervorrufen, da gerade dort großer Werth darauf gelegt wurde, daß der Kaiser es anfänglich abgelehnt hatte, an den Festen der Stadt theilzunehmen, vielmehr nur der offiziellen staatlichen Feier beizuwohnen wollte. Vielleicht ist dieser jüngste Entschluß des Kaisers auf die demonstrative Haltung der Ultramontanen und der Führer des Centrums zurückzuführen. Inzwischen wird die von den Clericalen Köln beschlossene Immediateeingabe an den Kaiser, an alle kirchlichen Vorstände und Gemeindevertretungen sämmtlicher Pfarreien sowie an die katholischen Reichstags- und Landtagsmitglieder und an die Mitglieder der Gemeinderäthe zur Unterschrift verfaßt. Die Immediateeingabe endet mit dem Wunsche, daß der Kulturkampf aufhören und der Bischof seiner Diocese wiedergegeben werden möge. Es kann als ziemlich sicher angenommen

straße 15. Bank der Actienbier-Brauerei bei... dam, Straße 22. 20 Pfg., vorrätig... mer und kalter Ge... Speisen und Deli... empfiehlt sich: Klatschen für 3 Mark, Klatschen für 3 Mark... weizerkäse... Schutze jr... machte Auaas, Burgunder-Punsch... hte Gründe... drich Schreiber... China-Bitter... bestes deutsches Bitter... empfiehlt... n... chertete Male... Schultze jr... nterricht... g einer Brauerei... in Merseburg... Halle... Doctor Klaus...

werden, daß der Kaiser, wie dies bei ähnlichen Vorgängen zu geschehen pflegt, die Eingabe nicht persönlich in Empfang nehmen, sondern dieselbe dem zukünftigen Keffort, also dem Kultusminister, zur Beantwortung überweisen wird.

— (Die Vorgänge auf den ultramontanen Versammlungen) der letzten Zeit und das Verhalten der Ultramontanen gegenüber dem Dombauwerke in Köln haben in Regierungskreisen, namentlich da, wo man sich von der kirchenpolitischen Vorlage der letzten Landtagsession so große Erfolge des kirchlichen Konflikts versprechen zu sollen glaubte, große Verstimnungen hervorgerufen. Man soll nach glaubwürdiger Versicherung namentlich in höchsten Regionen Derartiges nicht erwartet haben. Es sind daher die Zweifel, daß der Kaiser die Deputation der Ultramontanen empfangen werde, ebenso zahlreich als berechtigt, und es ist jetzt weniger als je von einem Bakt mit dem Centrum die Rede, während man vor nicht allzu langer Zeit noch Hoffnungen auf einen Ausgleich zu setzen schien. In gemäßigten katholischen Kreisen wird die Demonstration der Ultramontanen Kölns scharf beurteilt und der Beschluß, eine Immediat-Eingabe durch eine Deputation dem Kaiser zu überreichen, für eine große Taktlosigkeit angesehen.

— (Der unglückliche Ausfall) der Prüfungen für den einjährig-freiwilligen Dienst sowohl in Berlin als in anderen großen Städten Deutschlands bildet den Gegenstand lebhafter Ermüdgungen in den zustehenden Kreisen. Die Frage, ob die Anforderungen an die Examinanden etwa zu hoch gegriffen seien, hat sich nicht bejahen lassen, und es steht nach der Ansicht der „Tribüne“ in einer Weise zu erwarten, daß diese Bedingungen etwa herabgesetzt werden möchten. Im Gegentheil ist Neigung vorhanden, die Anforderungen nicht nur streng aufrecht zu erhalten, sondern womöglich zu erhöhen, da sich herausgestellt haben soll, daß an einzelnen Orten ein zu geringes Maß von Anforderungen für statthaltig erkannt worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Am vergangenen Sonnabend Abend kurz vor 10 Uhr ist in Halle der langjährige, im Dienste ergraute häßliche Thürmer Kachel von dem nördlichen der beiden Hausmannsbäume in die schreckliche Tiefe herabgestürzt und wurde tot, in seinem Blute liegend, Antlig und Brust nach oben, auf dem Pflaster in einiger Entfernung von der Marktkirche aufgefunden. Die auffällige Entfernung vom Fuße des Thurmes sowie einige umherliegende, zerbrochene Schiefer ließen darauf schließen, daß der Unglückliche zunächst auf das Schieferdach zwischen den beiden Thürmen aufgeschlagen und von da, einige Dachschiefer mit sich reisend, in ziemlichem Bogen zur Erde gestürzt war. Unter den Umstehenden griff zwar die Ansicht Platz, daß hier ein Selbstmord vorliege, doch wären die Motive zu einer so schrecklichen That nicht ausfindig zu machen. Nach Verlauf einiger Minuten erschien Polizei und Feuerwehr mit einer Tragbahre, auf welcher der Entsetzte nach der Klinik geschafft wurde.

† Wie man aus Erfurt meldet, ist Freiherr von Brandenstein, General-Major und Kommandeur des 13. Kav.-Brig., mit der Führung der 8. Division beauftragt worden.

† Am Freitag Abend hat sich in der Nähe von Gotha zwischen Seebbergen und Gohsied ein schweres Unglück zugetragen. In dem letzten Augenblicke als ein zweispänniger Wagen, auf welchem außer einem älteren Manne noch zwei junge Leute saßen, an einer Eisenbahn-Übergangsstelle, deren Barriere durch den betreffenden Bahnwärter wegen des nahenden Zuges geschlossen, von Passanten jedenfalls aber eigenmächtig wieder geöffnet und nun offen stehen gelassen worden war, die Schienen überfahren wollte, draste der Zug heran und zertrümmerte den am hinteren Theile erfassenen Wagen, wobei von den aus dem Wagen geschleuderten Personen dem älteren Manne der Kopf an einer Schiene geschnitten und einem der Jünglinge eine arge Verletzung am Oberkörper zugefügt wurde, während der andere Jüngling, sowie die Pferde keinerlei Schaden erlitten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. October 1880.

** Das Kaiserhallertheater hat am Sonntag Abend seine Saison mit einem schönen Erfolge eröffnet. Vor gut besetztem Hause ging das beliebte Original-Kustspiel „Die relegirten Studenten“ von Roderich Benedix in Scene und bewährte bei einer wahrhaft künstlerischen Durchführung in allen Theilen seinen vorzüglichen Ruf. Das Stück ist hier schon öfter gegeben worden, desto höher müssen wir es anschlagen, daß der Beifall des bei Wiederholungen leicht zur Kritik geneigten Publikums den Darstellern in so freigebiger Weise zu Theil wurde und kann diese freundliche Aufnahme kaum versehen, auf die Künstler einen ermutigenden Einfluß zu üben. Es ist heute nicht unsere Absicht, bei Besprechung dieser ersten Vorstellung auf Einzelheiten einzugehen, nur in so weit sei uns eine Ausnahme gestattet, daß wir der Regie, deren Schwierigkeiten bei einer neu zusammengetretenen Gesellschaft hier recht gut bekannt sind, in Anbetracht des trefflichen Zusammenspiels unsere ganz besondere Anerkennung aussprechen. Wir sind überzeugt, daß der vorgestern Abend befandene Leistungsfähigkeit der Besetzung nicht fehlen wird.

△ Am vergangenen Sonntag Nachmittag feierte der hiesige Allgemeine Turn-Verein auf seinem Sommer-Turnplatz im Thüringer Hofe sein Abturnen. Die sehr unfreundliche Witterung machte wohl verschiedene Mitglieder abgehalten haben, da die Theilnahme eine nicht besonders zahlreiche war. Die die Einleitung bildenden Stadienübungen waren einfach, und wurden gut durchgeführt, auch das Gerätheturnen verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Bei dem Kurrturnen, das ebenfalls als durchaus gelungen bezeichnet werden muß, errang sich namentlich der Wortführer Helbig durch seine süßen Uebungen am Reden den ungetheilten Beifall des meist aus Sachverständigen bestehenden Publikums. Am Pferd gefielen und besonders die von 2 oder 3 Mann zugleich ausgeführten einfachen Uebungen. Abends vereinigte die Vereinsgeroosten ein zahlreich besuchter Comers.

** In der Montagsnacht haben sich wieder mehrere wüthe Gesellen rohe Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Der Schmied F. schlug nach stattgehabtem Wortwechsel einen Tischlergesellen mit einem Bierseidel an den Kopf, so daß letzterer eine schwere Verletzung davontrug. — In der Eirichstraße gerietzen der Barbier F. mit einem Schuhmachergesellen in Streit, der damit endete, daß ersterer das Messer zog und seinem Gegner einen Stich in den Rücken versetzte. — Der Zerstückungswuth angetrunkenen Nachtschwärmer ist in kurzer Zeit zum zweiten Male die Laterne hinter dem Eisenbahnübergange der Reichstraße zum Opfer gefallen. Gestern Morgen zeugten wieder umherliegende Glasplitzer von dem sonderbaren Vergnügen, das sich rohe Burschen durch das Einwerfen von Laternenröhren zu verschaffen suchen.

** Die Sucht, auch einmal den noblen Mann herauszubeißen, verleitete am Sonntag Abend einen hiesigen Fleischergesellen zu der Thorheit, in Abwesenheit des meisterlichen Ehepaars deren Kleiderschrank zu sprengen und des Meisters Sonntagsnachmittagsanzug anzulegen. Der Letztere bemerkte indes bei der Rückkehr bald das Vorgefallene und ließ den zweifelhaften Stutzer, der sich nach einem gewagten Sprunge über den Thorweg an verschiedenen Orten riefig amüßte hatte, dingfest machen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Die Kartoffelernte in der Scheudiger Klur erweist sich nach einer Mittheilung des dortigen Wochenblattes als eine mittelmäßige. Die späten Kartoffeln sind nicht in dem Grade von der Krankheit befallen, als die frühzeitigsten Sorten waren. — Aus einer Modelwäger Gärtnerei wurde demselben Blatte ein schwarzer Rettig von 5 1/2 Pfd. Gewicht und ein Krauthaupt von 7 1/2 Pfd. gezeigt. Ein Beweis von der theilweise großen Fruchtbarkeit dieses Jahres.

§ In einem Dörschen bei Marfrankstädt fand sich vor mehreren Tagen ein fremdes Kestchen ein, um dasselbst ein Pferd zu kaufen. Ge-

trifft, da die meisten Bewohner des Ortes auf dem Felde beschäftigt sind, in dem betr. Schößt nur den Großvater anwesend, der ihn mit seinem Anfliegen an den auf dem Acker weilenden Sohn verweist. Der Fremde kehrt, angeblich mit dem Verkäufer handeleinig geworden, von dort zurück, läßt sich das Pferd anweisen und führt es, da der alte Mann dies nicht vermag, im Trabe auf und ab. Mit der Bemerkung, das Thier nun auch im Galopp fennen lernen zu wollen, schwingt er sich behende ihm auf den Rücken, sprengt an den schmunzelnden Derwälfsten ein paar Mal vorüber, und — verduftet schließlich ohne Zahlung mitamm sein Rückkehr.

§ Aus dem Städtchen Lauha an der Unstrut wird mitgetheilt, daß vor wenigen Tagen in einem offenen Brunnenloche des dortigen Kaufmanns Saache nicht weniger als fünf todtie Fischottern aufgefunden worden sind. Schon früher soll an dieser Stelle eine erlosene Otter aufgehoben worden sein. In den nächsten Tagen wird übrigens der schon mehrfach erwähnte Fischotternjäger Schmidt in der Gegend von Vibra eintreffen, um in den dortigen Bächen (dem Saubach u. s. w.) seinen erfolgreichen Kriegszug gegen die Raubtiere zu beginnen, die namentlich unter den mit vieler Mühe und erheblichem Kostenaufwande gezüchteten Forellbeständen arge Verheerungen angerichtet haben.

Gute Beispiele.

Durch die Zeitungen läuft eine Notiz, daß Fräulein Helene Gladstone, die englische Minister-tochter, an einem Mädchenpensionat in London als besoldete Lehrerin und Untervorleserin angeheilt ist und dieses Beispiel, ähnlich dem anderen des Herzogs von Argyll, der schon vor Jahren seinen Sohn einem Handelshause als Lehrling übergab, bereits anfängt, Früchte zu tragen. Möchten doch dort sowohl wie auch in Deutschland immer öfter angesehene und reiche Familien das Beispiel nachahmen und Söhne und Töchter solche bürgerliche Gewerbezweige ergreifen lassen, die nach bisherigen Begriffen „nicht standesgemäß“ sind! Dann stände zu hoffen, das die große Hyrannin, die öffentliche Meinung, welche wohl in keinem anderen Lande so unumschränkt gebietet, wie in England, auch bei uns allmählich Fortschritte machte in der Erkenntnis, daß nur Müßiggang schändet, nicht ehrsüchtige Arbeit. Auch an dieser Stelle wäre ein Stück socialer Frage zu lösen. — An dem Mangel jener Einsicht krank in besonders hohem Grade u. A. seit Jahrhunderten Spanien, wo zahllose Menschen grundsätzlich faulenzten und ein elendes Leben dabel führten, sich aber einbilden, Cabaleros zu sein. In der nordamerikanischen Union hat unter den Einwanderern von Anfang an jenes Bourtheil nicht aufkommen können, und sie übertrifft alle übrigen Länder der Erde an wirtschaftlicher Entwicklung.

Haus- und Landwirtschaft.

† (Zahnkrankheit eines Pferdes.) Der berühmte amerikanische Traber „Prospero“, den Herr Parks für den ansehnlichen Preis von 46000 fl. gekauft hatte, litt nach Ansicht eines bedeutenden Thierarztes an einem unheilbaren Kinndarmleiden. Ehe der Wägger das Pferd wegen dieses Leidens tödten ließ, zog er doch noch einen anderen Thierarzt zu Rathe, und dieser entdeckte drei schlechte Zähne als Ursache des Uebels. Gleich nach der Entfernung der drei Zähne trat schnelle Besserung ein. „Prospero“ ist 11 Jahre alt und tragt den Kilometer in 1 Minute 27 1/2 Sekunden. Vorliegende Thatsache ist vielleicht von Werth für alle diejenigen, welche bisher die Behauptung, daß Pferde häufig an Zahnkrankheiten leiden, als Schwindel belächelten.

† Die Ameisen sind im Gange die vielen Freunde des Obstbaumes und reinigen denselben von dem Ungeziefer weit gründlicher, als wir armen Menschen immer es in irgend einer anderen Weise vermögen, zu ratzen, daher Allen, die sich für Obstbäume interessieren, zu rathen, Ameisen in der Nähe von Obstbäumen zu züchten. Es ist wiederholt stundenlang beobachtet, wie dieses rühige Völkchen mit Buchstücken von Rauern, mit Riegn, Schilbläusen u. s. w. den Baumstamm herumtreibt und dann eben so geschäftig wieder leer hinauszieht. Es ist übrigens eine bekannte Sache, daß die Ameisen die Freunde des Obstjägers sind, und es gibt viele Gegend, namentlich in Italien, in welchen die Ameisen zum Schutze der Obstbäume gehetzt und gepflegt werden. Hageberg weist nach, daß die Ameisen die Blattläuse, deren Larven und Puppen vertilgen, das sie aber mit feuchtem Dost andeuten, nie gesunde Stämme verlegen. Graf Arrens hält in seinem Rathe große Ameisenwehler und trotz des wiederholten Andrängens seiner Familie

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Jul. Wehne, kl. Ritterstraße 1.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich das seit 18 Jahren von mir geführte Woll- und Materialwaaren-Geschäft an meinen Schwiegerohn Herrn Otto Wirth käuflich übergeben habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf denselben gütigst übertragen zu wollen.

Merseburg, den 1. October 1880.

Adolf Just.

Auf vorstehende Anzeige meines Schwiegervaters Herrn Adolf Just bezugnehmend, zeige an, daß ich mit dem Woll- und Materialwaaren-Geschäft noch ein wohl assortirtes Weißwaaren- und Posamentirwaaren-Geschäft verbunden habe und sichere ich dem mich beehrenden Publikum die solideste Bedienung bei billigsten Preisen zu.

Merseburg, den 1. October 1880.

Otto Wirth, Breitestraße Nr. 9.

Geschäfts-Verlegung.

Die Niederlage der **K. K. priv. Münchengeräber** Schuhfabrik befindet sich

Neue Promenade 14 neben der Volksschule.

R. Ranzenhofer, Halle a/S.,

[B. 13635]

Neue Promenade 14.

Die Kohlen- und Briquettes-Handlung von **Max Thiele**, Merseburg,

empfehl:

Preßkohlensteine, garantiert trockene Waare, pro Mille Mk. 11,50 frei ins Haus, ab Fabrik Neumarkt Saalauer pro Mille Mk. 10,—

Bei Entnahme von 10 Mille pro Mille Mk. 11,— frei ins Haus, ab Fabrik pro Mille Mk. 9,50.

Briquettes nach Uebereinkunft billigst.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Köhlchen Nr. 45.**

Das vom Herrn Straßar Koven bewohnte Logis, Gotthardstraße Nr. 1, ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Die 1. Etage in meinem Vorderhause Gotthardstr. 23 ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zum 1. October zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten **Hirtenstr. 2.**

2 Stuben mit allem Zubehör sind zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Halleische Str. 5a.**

Ein Logis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Weissenfeller Strasse 5.**

Eine Vorderre-Wohnung, bestehend in großer und kleiner Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Weissenfeller Straße Nr. 8.**

Eine Wohnung: Stube, Kammer, Küche u. sonstiges Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Hirtenstr. 3.**

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Saalstraße Nr. 4.**

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, 1 oder 2 Küchen ist zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. **K. Vaué, Friedr.straße.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten **gr. Ritterstraße 19.**

Eine herrlich. Wohnung gef. Lage, 1. April oder auch früher bezugsfähig, ist zu vermieten. Das Haus ist ein Neubau und löst ein ed. Wädicke Berücksichtigung finden. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung: 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und Januar zu beziehen **Vindenzstraße Nr. 8.**

Logis-Vermietung.

Eine Vorderre-Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, ist zu vermieten und kann logieich bezogen werden. **K. Vaué, Friedr.straße.**

Ein Logis an ruhige Leute ist zu vermieten **kleine Zirkstraße 9.**

Logis-Vermietung.

Mart. 25 ist die 2. Etage zu vermieten, ev. sofort zu beziehen. **J. E. Artus.**

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist sofort oder später zu beziehen **große Ritterstraße 9.**

Ein kleines möbliertes Logis, von zweien die Auswahl, ist zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei Schlafstellen mit Mitragetisch sind offen Dom Nr. 10. **H. Schumann.**

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt an Neumarkt, Güterstraße Nr. 3. **Mehls, Schleier.**

Geschäftsverlegung.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein Geschäftslokal **Unterbreitstraße Nr. 2.**

Uhtungsboll **F. Karus,**

Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei.

F. A. Gräfe,

Agentur- und Commissions-Geschäft, Merseburg a/S.,

seit der Gotthardstraße 16, vom 1. October ab **Vindenzstraße 9.**

Stickerien,

angefangen, fertig und musterfertig, sind in neuesten Mustern und großer Auswahl wieder eingetroffen und empfehle ich solche als sehr preiswerth.

A. Grillo, Burgstraße 12.

Redaction, Druck und Verlag von F. Köpfer in Merseburg.

Bekanntmachung.

Schöne und billige Messwaaren sind wieder angekommen in dem Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft von **A. Gelbert**, Breitestr. 7.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Cigarrenlager aufmerksam. **A. Gelbert.**

Neu!

Sut- u. Ballblumen Federn u. Schleier. **Julie Sachmann**, Markt 35.

Prima Magdeburger Sauerkohl, echte Deltower Rübchen.

M. Maronen u. Pl. Macaroni, frische Bratheringe in Gewürzsaucen, frische ger. Heringe,

gut kochende Hülsenfrüchte

empfehl **C. L. Zimmermann.**

Wollene Strickgarne

besten Qualität offerire ich billigt, bei Entnahme von 1/2 Pfd. schon Extrapreise. Ferner empfehle ich noch mein Lager von Oberwinden, Krägen, Stützen, Vorhemden für Herren und Knaben, Schürzen, Hüft-trägern, Handtüchern, Unterhosen und Jacken, Strümpfen, Mützen, Spitzen, Shawls, Säumen, und Kragebändern, Damenkragen, Schürzen, Ketten, Halsbänder, Gürtel, Federn und Blumen, Strick- und Häkelgarne, Wollen- und Hanfwirnen, Knöpfen, Fransen, Betätzen und anderen Brautwaaren zu billigsten Preisen. **A. Grillo,**

Burgstraße 12.

Näh-Maschinen,

G. Hartung,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrerer Jahre Garantie zu billigen Preisen **Gotthardstraße 18.**

Stolze'sche Stenographie.

Von mehreren Seiten dazu aufgefordert, werde ich am 15. October einen Course in der Stolze'schen Stenographie eröffnen, zu welchem sich noch Theilnehmer anfallig melden wollen. Honorar wird nicht befordert. Zur Bedingung der entsehbaren Selbstkosten ist 3 Mark zu entrichten. Der Course umfasst 13 Unterrichtsstunden. Nach Schluss desselben wird für praktische Ausbildung jedes Theilnehmers gesorgt und aus dem Ueberschuss des eingehaltenen Betrages durch sonstige Mittel ein Fonds angeammelt zu Bestimmung der Prämien für gute Leistungen. **Schlebe,**

gevr. Lehrer der Stenographie, Lindenstr. 13.

Tanz-Unterricht.

Meine Course in Tanz- und Musiklehre beginnt am 13. Oct. im Saale des „Zwoll“, und zwar mit früherer Weise: nachmittags 3 Uhr für Damen, 5 Uhr für den Rest der Gattung und abends 8 Uhr für Herren. Zudem ist zu meinen Course ein recht guter Beihilfer ergebenst einlade, bemerke ich, daß weitere gef. Anmelbung im Geschäftslokale meines Vaters, Uhrmacher Hofmann Ober-Burgstraße 10, und bei Frau Moes, Breitestr. 7, zu jeder Zeit bereitwillig entgegengenommen werden. **W. Hofmann,** Hochachtungsvoll Tanzlehrer.

Im Anstusse an meine Privat-Tanzstunden werde ich auf mehrseitigen Wunsch geachtet Verehrten noch einen besondern

Tanzunterrichts-Course

für Damen und Herren in der Kürze von abends 8 Uhr ab eröffnen, und können sie an diesem Firtel gleichzeitig die Schüler der landwirthschaftlichen Schule mit betheiligen. — Gefällige Bedingungen hierzu sind im „Hotel zum halben Mond“ hierelbst niederzulegen. **Hochachtungsvoll**

Hugo Bertuch,

Königl. Instituts- und Privat-Tanzlehrer.

Merseburger Landwehr-Verein

Die IV. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 10. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf der Jantenburg statt. Nichtercheinende werden auf \$ 11 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht. **Das Directorium.**

Hierzu eine Zeilze von A. Arachner, Dresden, Kaufstraße 17.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heruträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 158.

Dienstag den 5. October.

1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interesse finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Bezüglich der Zeitungsnachricht, nach welcher der Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Berlin vornehm Fremden gegenüber geäußert haben soll, man sühne in Wien die Entwicklung der orientalischen Frage weniger bedenklich, Rußland und Oesterreich könnten sich dergestalt vertragen, das Oesterreich Konstantinopel in Besitz nehme, wenn Oesterreich gestattet würde, nach Saloniki zu gehen, ist die „Wiener Abendpost“ beauftragt, formell zu erklären, daß eine solche Aeußerung von dem Kronprinzen Rudolf Niemandem gegenüber gemacht worden ist.

Graf Lexis Melissoff hat in diesen Tagen seinen Vorstellungen nach Reform der russischen Zustände Gehalt gegeben. Die in Petersburg erscheinende Monatschrift „Baterländische Annalen“ veröffentlicht in dem 2. d. ein Regierungsprogramm, das bezüglich der inneren Reformen von Lexis-Melissoff ausgearbeitet ist und den Redactoren der hauptstädtischen Presse am 18. September mitgeteilt wurde, damit dieselben das Publikum nicht davon in Anspruch, daß sie Illusionen über bevorstehende Reformen der ganzen Staatsverfassung verbreiten. Das Programm, dessen Durchführung 5-7 Jahre erfordert, umfaßt hauptsächlich folgende Punkte: größere gesetzliche Garantien für Selbstverwaltungsinstitutionen mit einiger Erweiterung ihrer Rechte, Umformung des Polizeiwesens mit größerer Regelung ihrer Befugnisse auf geordneter Grundlage, Erweiterung der Kompetenzen der Lokalbehörden, Berücksichtigung der Bedürfnisse der provinziellen Bevölkerung durch Revisionen seitens der Senatoren und mögliche Befreiung derselben, Gewährenlassen der Presse zu richtigem Kreisfren der Maßnahmen der Regierung unter der Bedingung, das Publikum nicht in constitutionelle Illusionen zu wiegen.

Der jüngste Agrarmord in Irland nimmt in England noch immer das vollste Interesse der Bevölkerung in Anspruch. Wie aus Dublin verlautet, hat der Vikar von Irland eine Belohnung von 1000 Pfund Sterl. für die Ergreifung der Mörder des Lord Mount-Morris ausgesetzt, und zugleich allen Mithilfschuldigen, welche Mithilfschuldigen machen würden, die zur Verurteilung der Mörder führen können, volle Amnestie zugesagt. Bei dem furchtbaren Haß des irischen Volkes gegen seine Großgrundbesitzer und die Landesregierung wird auch dies schwerlich zu einem Resultate führen.

Die letzten aus Konstantinopel eingelaufenen Mittheilungen betonen wiederholt die Möglichkeit der Ausmittelung eines Ausweges zur Lösung der gegenwärtigen Situations-Schwierigkeiten in noch beklammerter Weise. Es gewinnt den Anschein, daß die Worte vor den Konsequenzen ihrer zuletzt beobachteten Haltung erschröckend, nun doch einen Ausweg suchte, um durch Anbahnung einer Lösung der Dulcigno-Frage die Flottendemonstration gegenhandlos zu machen. Im Zusammenhang hiermit

will man wissen, daß die von aller Welt als ebenso rücksichtslos wie korrekt anerkannte Antwort, welche der deutsche Kaiser dem Sultan auf dessen Ansuchen um Deutschlands Vermittelung in der montenegrinischen Streitfrage ertheilt hat, dem Grafen Hagestedt als Anknüpfungspunkt gedient haben dürfte, um seine Versuche, den Sultan zum Nachgeben zu bewegen, zu erneuern. Der deutsche Botschafter mag die Antwort seines Souverains kommentirt und zu dem Botschafter sowie der Posten nahegelegt haben, daß die Türkei eben nur dann auf das Wohlwollen und die moralische Unterstützung Deutschlands und auch anderer konservativer Mächte Hoffnung haben könnte, wenn sie ihre Klaren und nicht wegzuleugnenden vertragmäßigen Pflichten erfülle und gerade im jetzigen Moment dadurch eine unabsehbare Krise vermeide.

Die Ultramontanen und das deutsche Handwerk.

So offenberzig und entschieden sind die Führer des Centrums wohl noch nie mit ihren Ansichten auf gewerbepolitischem Gebiet hervorgetreten wie bei einer gelegentlich der Zusammenkunft in Münster abgehaltenen Handwerker-Versammlung. Herr Wintthorst äußerte: Reactionäre Bestrebungen auf dem Gebiete der Gewerbeordnung müßte die Lösung sein. Herr v. Schorlemer-Asch dem hier zu dem Prädicat eines „Bauernkönigs“ ertheilt wurde, setzte dann bestimmter auseinander, worin diese reactionären Bestrebungen zu bestehen hätten. Die Handwerker müßten auf gleichem Wege die Befreiung der Gewerbeordnung erzwingen. Ein Vortredner habe gesagt: „Fort mit der Gewerbefreiheit! Einverstanden! Das sei keine Freiheit, daß jeder Capitalist das Gewerbe könne zu Grunde richten. Weiter wurde in der Diskussion die Wechselfreiheit der als unnötig und unnütz bezeichnet. Hingegen der Zunftzwang als notwendiges Erforderniß der Aufbesserung des Handwerks. Herr Reichensperger nannte die Maschine und das Capital die beiden mächtigsten Gegner und gefährlichsten Klippen des Handwerks. In dieser Weise wurde über unsere gewerbliche Gesetzgebung und unsere ganze moderne Produktionsweise abgeurtheilt. Die Zeitungsberichte sind leider nicht ausführlich genug, um genau zu übersehen, was die Herren im Einzelnen anstreben, um der Macht der Maschine und des Capitals entgegenzuwirken. Aus den agitatorischen Phrasen tritt uns nur immer die Aufhebung der Gewerbefreiheit, die Herstellung des Zunftzwanges, die Beschränkung der Freizügigkeit u. dgl. entgegen. Es ist freilich wahr, daß Maschine und Capital das alte Handwerk von Grund aus umgestaltet haben, aber gegen diese übermächtige Thatsache der sozialen und productiven Entwicklung ist mit heidnischen Mitteln, über welche die Gesetzgebung auf diesem Gebiete allein verfügt, eben so wenig etwas auszurichten, wie mit agitatorischen Tiraden. Herr Reichensperger und seine Gesinnungsgenossen werden sich freilich selbst nicht einbilden, den Einfluß der Maschine und des Capitals aus der Welt zu schaffen, auch wenn ihre thätlichen Bestrebungen nach Aufhebung der neueren freiheitlichen Gesetze über Erwerb und Befehr vollständig zum Sieg gelangen. Aber Unheil könnten diese Bestrebungen genug anrichten. Man weiß ja

wie nahe sich die Forderungen des Centrums auf diesem Gebiete mit denen der Konservativen berühren; eine Majorität im Reichstag wäre auch für eine weitgehende „Reform“ der Gewerbeordnung wohl zu gewinnen und eine Verhinderung mit der Regierung am Ende vielleicht auch.

Deutschland.

— (Der Reichszanzler Fürst Bismarck) gedenkt, wie mehrseitig berichtet wird, bis zum 20. October in Friedrichsruh zu bleiben und dann nach Berlin zurückzukehren, um den Beratungen der deutschen Minister über die dem Bundesrath und dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen beizuwohnen.

— In der Sitzung des Staatsministeriums am letzten Sonnabend erfolgte die Einführung des neuen Staatssecretärs des Innern, Staatsminister v. Boetticher, der eben von Friedrichsruh zurückgekehrt war. Es heißt, daß bereits in dieser Sitzung die Grundprinzipien des in Aussicht genommenen Volkswirtschaftsraths diskutiert worden sind und im Ministerium einstimmig über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Institution herrscht, so daß die entsprechenden Schritte schon in dem diesjährigen Etat figuriren werden. Dagegen wird bestritten, daß in der Ministerialsituation schon ein bestimmter Termin für die Eröffnung des Landtages in Aussicht genommen worden sei.

— (Bundesrath.) Der „Reichszanzler“

colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50

mm